

Christvesper am Heiligen Abend

24.12.2019 in Locherhof

Predigt mit Folien

Schriftlesung / Predigttext Lukas 2,1-14:

Jesu Geburt

„1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Liebe Gemeinde,
wir freuen uns über Ihr Kommen.
Schön, dass Sie einen Platz gefunden haben.
Machen Sie es sich ruhig bequem.
Ihnen soll es besser ergehen als dem Jesuskind und seinen Eltern vor rund 2000 Jahren!

Die kleine Stadt Bethlehem kochte vor Betriebsamkeit vieler Menschen.
Übernachtungsmöglichkeiten gab es keine mehr.
Der erste Weihnachtsstress - hat in Bethlehem - statgefunden!
Die Menschen kämpften und rannten um einen Platz für die Nacht zu kriegen.

Liebe Gemeinde,

(1) Es war ein weiter Weg

Maria und Josef hatten zu Fuß auf einem Esel den weiten Weg über 130 km durch gebirgiges und oft schwer begehbares Gelände zurückzulegen.

Man kann diesen Weg heute als Tourist in Israel gehen,
den „Jesus trail“ und selbst Leute mit guter Kondition
brauchen dafür drei bis vier Tage!

In Bethlehem haben sie sich dann die Hacken ablaufen müssen,
um eine Unterkunft zu finden.

Es gab für sie keine.

Die einzige Hoffnung war ein Höhlenstall auf den Hirtenfeldern
am Rand von Bethlehem.

Jesus, als Gottes Sohn,
kam vom Himmel herab einen weiten Weg
bis ganz nach unten in die Futterkrippe.

Wenn Gott sich aufmacht, geht er oft lange Wege,
bis wir ihn dann erkennen,
dort, wo wir ihn nicht erwartet hätten,
vielleicht im Abseits
oder da, wo eigentlich kein Platz für ihn ist. (-)

Deshalb:

Lauf Gott nicht weg, er holt Dich ein!

Versteck Dich nicht, er findet Dich!

Weihnachten ist das Fest der weiten Wege Gottes zu den
Menschen.

Er hört nicht auf, den Menschen auf den Fersen zu bleiben.

Kein Weg ist ihm zu weit.

Durch seinen Sohn bleibt er - unterwegs zu uns.

(2) Kein Platz für Jesus

Jesus hat auch gerade heute in Deutschland
immer weniger Platz in den Herzen der Menschen.

Weihnachten verliert seinen religiösen Kern,
in vielen Medienproduktionen kommt Jesus schon
gar nicht mehr vor. Und ich frage mich:

Geht das überhaupt?

Aber tatsächlich: Es geht ...

Auch wenn es immer Trivialer und (darf ich es so sagen?)
hohler / sinnentleerter wird.

Die Herzen sind gefüllt mit viel Betriebsamkeit,

Gier nach Besitz

und Kampf um Bedeutung und Ansehen.

Es ist wichtiger, ein Häuschen gebaut zu haben,
als selber Besitz dieses Jesus zu sein.

Die Karriere ist wichtiger,
schöne Urlaube sind wichtiger,

als der Glaube an den Retter dieser Welt.

Meist unbewusst meinen wir uns selber erlösen zu können
von unseren flauen Zukunftsgefühlen
durch schlaue Kapitalanlagen z. B. ...,
durch Vorsorge und immer mehr Alarmanlagen in unseren
Häusern.

Jedem sei aller Wohlstand dieser Welt gegönnt!

Christen haben nun wirklich keinen Grund,
ihren Mitmenschen ihren Wohlstand zu neiden
oder ihnen den Festtagsbraten nicht zu gönnen.

All das ist aber nur wirklich zu genießen,
wenn das Kind in der Krippe,
arm und in Windeln gewickelt,
ins Zentrum unseres Lebens rückt.

Das kann nicht nur an Festtagen,
sondern muss jeden Tag, auch jeden Sonntag, passieren.
Nicht nur als neugeborenes Kind hatte Jesus
keinen Raum bei den Menschen,
sondern später heißt es von ihm,
dass der Menschensohn keinen Platz habe,
wo er sein Haupt hinlegen könnte (1).

Weihnachten feiern heißt: Platz machen für Jesus!

Endlich ihn einlassen in das eigene Leben.
Endlich ihn um Lebensorientierung durch sein Wort bitten.
Endlich vor diesem Kind niederknien
und ihm alle Schuld
und „Wurstigkeit“ zu bekennen.
Endlich diesen Jesus und seinen Vater im Himmel
über alles lieben zu lernen.
Endlich mit den Engeln Gott die Ehre geben zu können,
das heißt, zu Weihnachten echt froh zu werden
und dann Weihnachten auch wirklich genießen zu können.

Es gibt einen Platz für Jesus damals wie heute
in den Herzen der Menschen.
Wenn aber Jesus einen Platz in unserem Herzen gefunden hat,
dann finden auch wir unseren Platz in dieser Welt.

Mit Jesus sollen wir seine Botschaft leben
und weitersagen wie die Hirten.
Wenn Jesus Platz findet auch in anderen Menschen,
dann wird es Weihnachten in ihnen.
Durch das Weitergeben der Weihnachtsbotschaft
kriegt unser Leben einen göttlichen Sinn.

(3.) Im Abseits

Bethlehem ist eine kleine Stadt,
nur 10 km südlich von Jerusalem gelegen.
Selbst dort hat Jesus nicht das Licht der Welt erblickt,
sondern im Abseits dieser kleinen Stadt,
in einem Höhlenstall.
Die von der Gesellschaft nicht geachteten Hirten waren die
Ersten, die diese Botschaft hören.

Zu ihnen, die im Abseits gelebt haben,
kommt Gott als Mensch zuerst.
Das ist eine frohe Botschaft für alle Menschen aller Zeiten,
die darunter leiden, dass man sie nicht achtet,
nicht ehrt und niemand sie liebt.

Wer heute meint, Jesus oder der Glaube sei nur was
für diejenigen,
die religiös veranlagt oder fromm erzogen sind,
der täuscht sich.
Für die ist er auch da.
Aber zuerst ist er für die da,
die von der Kirche enttäuscht sind,
die niemand mehr trauen
und sich selber auch nicht.

Jesus ist auch für die da, die sich selber aufgegeben haben,
weil sie meinen,
dass ihr Leben in dieser Welt keinen Sinn mehr hätte.
Jesus ist für das Mädchen da,
das voller Verzweiflung und unter Tränen zwei Abtreibungen
hinter sich gebracht hat,
nachdem sie sogar die Eltern dazu gedrängt haben
und der Freund sich aus dem Staub gemacht hat.
Wieder einmal.
Und es war keiner da,
der ihr gesagt hätte: Hör her, ich helfe Dir!
Auch das Kind, das Du erwartest, ist wertvoll
und es hat ein Recht auf Leben!

Für wie viele Menschen unter uns gibt es keinen Platz mehr?
Wie viele Kinder werden von den geschiedenen Eltern,
die oft selber darunter leiden,
hin- und her geschoben?

Wie viele Kinder erfahren wenig oder keine Liebe mehr
und werden um ihre Kindheit gebracht!?

Die Herzen von immer mehr Kindern sind „zu“,
ihre Augen leuchten nicht mehr.

Wie viele Kinder erleben vor allem und schon ganz früh ...
die Krippe,

obwohl Kinderpsychologen warnen:
Organisierte Betreuung und wenn sie noch so gut ist,
kann die Geborgenheit in der Familie nicht ersetzen.

Jesus liebt auch die Kinder,
für die kein Platz mehr ist in unserer nach Gewinn und Spaß
trachtenden Gesellschaft.

Wenn Jesus jetzt aber im Zentrum unseres Lebens
Platz bekommen hat,
dann werden wir auch die Menschen sehen
und zu ihnen gehen,
die im Abseits leben,
die Oma, die allein lebt und immer einsamer wird,
aber auch die Flüchtlinge in unserer Nähe,
und ihnen die frohe Botschaft bringen.

Dieses Jesus-Kind ruft uns aus dem Abseits der Krippe zu:
Steht auf, wenn ihr Christen seid
und holt die Menschen zu euch,
die in welchem Abseits des Lebens auch immer existieren
und schenkt ihnen einen Platz in dieser Welt,
in eurem Herzen
und führt sie zu Jesus, dem Retter.

So ist der ins Abseits dieser Welt geborene Gottessohn
Trost für alle, die im Abseits leben
und Aufgabe und Verpflichtung für jeden Christen,
der durch eine persönliche Beziehung zum Sohn Gottes
aus dem Abseits dieser Welt
in das Herz Gottes gefunden hat.

Und es ist Gottes Weg bis heute,
durch das Kind in der Krippe Menschen froh werden zu lassen.
Und die Freude, die von Jesus kommt,
die ist wirklich krisenresistent!
„Selbst wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge,
ich würde heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“,
hat M. Luther einmal gesagt ...
Das kann jemand nur sagen, wenn er Jesus hat
und Jesus ihn hat.

(4.) Alles zu schön um wahr zu sein?!

Mit dieser bekannten Weihnachtsgeschichte, liebe Gemeinde,
geht es aber vielen so wie mit den Märchen.
Da wird ein Kind geboren in diese böse Welt
und am Ende wird alles gut.
So ist es zum Beispiel bei Schneewittchen,
die durch den Prinzen wach geküsst

und damit wieder in das Leben zurück geholt wird.
Alles wird gut ...

Ist Jesus der Märchenprinz Gottes,
der in diese böse Welt kam und alles wird gut?

Eine schöne Geschichte für die Kinder und zur Erinnerung an
die Kindheit? Aber wer soll das wirklich glauben?
„Christ, der Retter ist da!“
Zu schön um wahr zu sein!?

Und wenn er rettet, wovon rettet er uns?
Ist unsere Welt wirklich so böse,
dass wir dieses große Drama der Liebe Gottes brauchen?

Schwer einsehbar ist für viele Zeitgenossen,
dass Jesus Sohn des ewigen Gottes sein soll.
Und sie fragen: Wer hat denn den Sohn bei Gott gezeugt
und dann geboren?
Gibt es auch eine Gottesmutter?
Mit solchen Gedanken kann man sich ganz schnell
davon schleichen und reden ...

Sicher wäre eine Umfrage zu Weihnachten in der
Fußgängerzone von Rottweil oder Schramberg mal interessant.
Wir könnten z. B. fragen:

- Sind Sie davon überzeugt,
dass eine Rettung der Menschheit nötig ist?
- Glauben Sie, dass Sie ein unverbesserlicher Sünder sind?
- Wäre es für Sie nötig gewesen,
dass Jesus als Gottessohn auf diese Erde kommt?
- Kennen Sie Menschen, die eine Erlösung brauchen?
- Ist die Weihnachtsgeschichte ein Märchen
oder so passiert, wie sie in der Bibel steht?

Solche Frage bewegen die Leute.
Wir sollten sie aufnehmen.

„Ich hab' nichts gegen Jesus und die Kirche.
Aber so manche Geschichten in der Bibel sind schon märchenhaft
und mehr für die Kinder als für mich ...“
Habe ich schon einige Male gehört ...

Vieles davon bekommen wir von den Medien gerade
zu Weihnachten so serviert
und viele vertrauen den Medien mehr als der Bibel.

Zu Unrecht, wie sich immer wieder heraus stellt,
sind die „TV-Experten“ doch meistens gar keine
und geht es da in der Regel schlicht um eine Story,
bei der die Leute aufhorchen!

Doch wer nicht selber nachprüft,
der glaubt solchen „Experten“ aufs Wort,
singt also zu Weihnachten „Christ, der Retter ist da!“
und hält das Ganze doch für eine religiöse Beruhigungsspiel.

Und nach dem „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind“
denken sich die Menschen dann, es sei alles gut.
Und das Leben geht weiter wie bisher.

Jeder denkt, nach eigener Façon selig werden zu können und
richtet sein Leben nach dem eigenen Geschmack ein.
Die Botschaft hat - außer Rührung - nix bewirkt.
Sie ist nicht persönlich geworden.
Hohle Weihnachten ...

Andererseits sehen heute viele Menschen überdeutlich,
dass wir den Himmel auf Erden nicht schaffen können,
trotz großer wissenschaftlicher Erfolge,
dem Griff nach den Sternen.
Wir schicken Sonden zu Expo-Planeten,
analysieren unser Erbgut
und spüren doch das flaue Gefühl in der Magengegend:
- Wer weiß, welche Krisen-Herde nach denen in
 Syrien, im Irak, in Afghanistan u. u. u. als nächstes kommen?
- Ob heute überhaupt noch ... eine Regierung das Heft
 in der Hand hat? Spielen sie nicht alle nur noch „Feuerwehr“?
- Der Klimagipfel von Madrid - er war eine große Ernüchterung.

Es gibt so viele Gefahren, die diese Welt vollends ins
Chaos stürzen könnten.
Und auch in dieser Weihnacht spüren viele Menschen
Verlorenheit.

Eine Erlösung aus dieser Verlorenheit ist für sie aber
genauso fern - wie die Wirklichkeit - von einem Märchen.

Märchen können verzaubern.
Liebe auch.

Der Zauber der Weihnachtsgeschichte aber,
die kein Märchen ist,
liegt in der Liebe zum Sohn Gottes
und der unerklärlichen Liebe Gottes
zu den verlorenen Menschen.

Jeder Mensch ohne Jesus ist verloren.
Und eine Welt ohne Jesus wird zunehmend orientierungsloser.
Aber wir dürfen aufpassen.

Und ich will Sie ganz persönlich fragen:
- Haben Sie Platz für Jesus in Ihrem Leben?
- Ich meine: Nicht als Randfigur, sondern als

Hausherr ihres Lebens?

In meinem Leben wird es dann Weihnachten,
wenn ich Platz mache für Jesus,
wenn JESUS über mein Leben bestimmen darf.

Wenn ich anfangen,
ganz konkret nach seinem Willen zu fragen
und auf sein Wort höre.
Wenn ich die Gemeinschaft mit anderen Christen pflege,
im Gottesdienst, in der Gemeinde
und auch ganz privat,
indem ich mir immer wieder einen Schubs gebe
und selber in der Bibel lese, bete,
auch wenn ich nicht immer Lust dazu habe.

Weihnachten wird es da,
wo sich für einen ganz konkreten Menschen ...
der weite Weg von Jesus gelohnt hat.
Wo er Platz gefunden hat.

Wo im Abseits von Gott
ein neuer Mensch geboren wird,
wo die Liebe Gottes in diesem Kind
einen Menschen überwältigt
und er von jetzt an Jesus ganz gehört.

Da hat sich der weite Weg von Jesus,
sein erbärmlicher Start im Stall von Bethlehem gelohnt,
wo ein Mensch sich aus seinem Abseits der Verlorenheit
retten lässt - und zum Kind Gottes wird.

In diesem Sinne wünsche ich jedem von uns
„Frohe Weihnachten!“
Amen

Anmerkungen:

- (1) Mt 8,20
- (2) EG 37,4

Friedhelm Bühner
Pfarrer